

## ■ Das Wort am Anfang

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich Ihnen mit diesem Jahrbuch einen Rückblick über ein Schuljahr präsentieren zu dürfen, der dieses Mal etwas ganz Besonderes ist. Ein ereignisreiches, spannendes Schuljahr, das mit vielen interessanten Artikeln und Bildern nachgezeichnet wird!

Das Schuljahr 2018/19 begann mit einer bedeutsamen Veränderung. Der Fachbereich Mechatronik mit über 800 Schülerinnen und Schülern und mehr als 20 Lehrkräften wechselte von der Berufsschule für Fertigungstechnik zur bisherigen Berufsschule für Metallbau und Technisches Produktdesign. Doch damit nicht genug! Um den Unterricht abdecken zu können, waren fast nochmal so viele Lehrkräfte notwendig. So waren weitere sechzehn Lehrkräfte von der Berufsschule für Fertigungstechnik, vier von der Staatlichen Fachoberschule, ein Kollege vom Beruflichen Schulzentrum Alois Senefelder und zusätzlich drei Aushilfslehrkräfte im Einsatz. Viele bekannte, aber auch viele neue Gesichter für jede Kollegin und jeden Kollegen.

Mit der Neustrukturierung war außerdem eine ganze Reihe von Änderungen in der Schulorganisation notwendig. Um diese bewältigen und auch Entscheidungen treffen zu können, musste man sich erst einmal näher kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen. Deshalb fuhr das Kollegium im November für eineinhalb Tage zu einer ersten gemeinsamen pädagogischen Konferenz. Ein sehr wichtiger Termin! Das Kollegium kehrte voller Elan und guten Mutes an den Arbeitsplatz zurück.

Die Schülerinnen und Schüler merkten zwar erst einmal nichts von der veränderten Schulgröße, denn sie gingen ja in die gleiche Schule, sie hatten die gleichen Lehrkräfte im Unterricht; höchstens die Schulleitung hatte gewechselt.



Doch bei der Klassensprecherversammlung war für die Vertreter der 11. und 12. Klassen plötzlich auch klar, dass sich etwas geändert hatte. Die neue Größe der Berufsschule wurde uns allen Anfang Dezember bei der Abschlussfeier der 13. Klassen nochmal bewusster, als sich die Aula zum Bersten füllte. Eine völlig ungewohnte, jedoch tolle neue Situation!

Ende Februar erhielt die Schule einen neuen Namen. Der dazugewonnene Fachbereich Mechatronik sollte auch im Namen vorkommen. Metallbau und Technisches Produktdesign war Geschichte wie schon einige andere Bezeichnungen im Laufe der Zeit,

**Städtische Berufsschule für  
METALL – DESIGN – MECHATRONIK**  
lautet nun unser neuer Name.

Ein Höhepunkt im zweiten Halbjahr waren die Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen der Europaarbeit am Beruflichen Schulzentrum. Ich will nicht zu viel verraten, denn es gibt mehrere Artikel dazu. Auch über die Möglichkeit für unsere Schülerinnen und Schüler, die Vielfalt unserer europäischen Partnerländer vor Ort kennenzulernen, können Sie im Jahrbuch einiges erfahren.

Am Ende des Schuljahres gab es nochmal eine Herausforderung. Der Aktionstag, ein Erfolgsmodell im Schuljahreskalender, sollte für alle Schülerinnen und Schüler angeboten werden. Einige ausgewählte Aktionen sind in diesem Jahrbuch unter Kapitel 4 in Wort und Bild beschrieben.

Zum ersten Mal ist nun im Jahresbericht der Fachbereich Mechatronik vertreten; zusammen mit den Fachbereichen Metall und Produktdesign zeigen Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler in ihren Beiträgen, was im Unterricht und außerhalb des Unterrichts an der BS für Metall – Design – Mechatronik geleistet wird ... und dies ist nur ein Teil davon ... Überzeugen Sie sich selbst! ■

*Manuela Gottwald,  
Schulleiterin*

P.S.: Das Jahrbuch gibt es auszugsweise auf unserer Homepage unter [www.mdm-deroy.musin.de](http://www.mdm-deroy.musin.de)



## ■ Die Abschlussfeier 2019

So wie wir unsere Schülerinnen und Schüler zu Beginn ihrer Ausbildung an unserer Berufsschule in der Aula begrüßen, so findet auch die Verabschiedung und damit der Abschluss ihrer Berufsschulzeit dort statt. In einem kleinen festlichen Rahmen erhalten sie die Zeugnisse, die Besten unter ihnen auch eine Urkunde und einen Geldpreis der Stadt München.

In kurzen Ansprachen von der Schulleitung, aber auch von einzelnen Schülerinnen und Schülern wird noch einmal ein Blick zurück auf die Berufsschulzeit geworfen. Nach der Zeugnisausgabe und dem Fototermin gibt es noch die Gelegenheit, mit einem Glas Sekt mit oder ohne Orangensaft und Knabberien auf die abgeschlossene Berufsschulzeit und die neu gewonnene Freiheit anzustoßen.

Die Abschlussfeier wird von vielen Schülerinnen und Schülern gerne wahrgenommen, um sich ein letztes Mal mit den Lehrkräften und den nun ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschülern in der Schule zu treffen und in ausgesprochen entspannter Atmosphäre ins Gespräch zu kommen. ■

*Manuela Gottwald*





## ■ „Ein Leben nach dem Sport“

schilderte uns Matthias Bischl (30), ehemaliger Profibiathlet der deutschen Nationalmannschaft und heute Auszubildender zum Technischen Produktdesigner im 1. Lehrjahr.

**Herr Bischl, Sie haben über ein Jahrzehnt lang als aktiver Biathlet Erfolge gefeiert. Was waren dabei Ihre größten Errungenschaften?**

Mein größter Erfolg war definitiv die Goldmedaille bei den Europameisterschaften in Oslen 2012. Darüber hinaus durfte ich an einigen Weltcup-Rennen teilnehmen. Mein bestes Ergebnis dabei war ein 16. Rang.

**Weshalb haben Sie Ihre Karriere an den Nagel gehängt?**

Die Jahre als Spitzensportler waren eine unvergleichlich schöne Zeit mit extremen Höhen, aber auch extremen Tiefen. Ich möchte diese prägende Phase niemals missen. Allerdings ist mir die Entscheidung mit dem Sport aufzuhören nicht schwer gefallen. Mein großer Traum war Olympia 2018. Als innerhalb meiner letzten Wintersaison 2017/2018 klar war, dass mir dieser Traum verwehrt bleibt, habe ich die logische Konsequenz gezogen.

**Das war der einzige Grund? Sie hätten es doch noch einmal versuchen können?**

Sicherlich hätte ich eine weitere vierjährige Periode bis zu den nächsten Olympischen Spielen aktiv bleiben können. Allerdings war mir schon früh klar, dass es für mich auch noch ein Leben nach dem Sport gibt. Ich möchte auch in der freien Wirtschaft noch Karriere machen und um das zu schaffen, muss man schließlich irgendwann loslegen. Außerdem bin ich 2017 Vater geworden und konnte es nur schwer mit mir vereinbaren, das halbe Jahr wettkampfbedingt nicht bei meinem Kind zu sein.

**Sie hatten keine Orientierungsphase, wie man es bei vielen Profisportlern so kennt, sondern haben direkt im Anschluss an Ihre Zeit als Sportler mit der Ausbildung begonnen. War dieser Sprung nicht hart?**



Meine Frau und ich haben uns bereits während meiner Biathlon-Karriere überlegt, welcher Weg nach dem Sport für mich der richtige wäre. Mir war schnell bewusst, dass ich nicht als Funktionär im Skiverband tätig sein möchte. Ich bin für das Umherreisen, welches der Job mit sich bringen würde, einfach zu sehr Familienmensch. Da ich schon immer gerne plane und konstruiere, kamen wir auf den Beruf des Technischen Produktdesigners. Abzuwarten war eben nur, ob ich mich ein Jahr früher oder später bewerbe. Ich habe zudem das Glück, dass mein damaliger Arbeitgeber, die Sportfördergruppe der Bundeswehr, mich innerhalb meiner Ausbildung weiterhin unterstützt. Darüber hinaus bin ich der Firma Dorst Technologies in Kochel unendlich dankbar, dass sie mir, als nicht unbedingt Standard-Lehrling, diese Chance gegeben hat.

**Bereuen Sie Ihre Entscheidung nicht manchmal? Ausbildungsjahre sind oftmals ja keine Herrenjahre, wie man so schön sagt.**

Ich habe meine Entscheidung noch keinen Tag bereut. Sicherlich ist es nicht immer leicht als 30-jähriger ein Azubi zu sein, aber ich bin davon überzeugt, die richtige und vor allem lang überlegte Entscheidung getroffen zu haben.

**Inwiefern ist es nicht immer leicht?**

Natürlich bin ich mit Abstand der Älteste in meiner Berufs-

schulklasse. Der Umgang mit Jüngeren ist mir aber bestens vertraut, denn auch innerhalb meiner Trainingsgruppe am Biathlon-Stützpunkt Kaltenbrunn, war ich einer der Ältesten. Was für mich die wesentlich größere Herausforderung darstellt, ist, dass ich in meinem vorherigen Leben eben schon jemand war – Fans haben zu mir aufgesehen, jüngere Sportler mich bewundert. Ich habe quasi die Reset-Taste gedrückt und muss mir alles neu erarbeiten. Das fällt mir ab und an tatsächlich nicht so leicht.

**Welche Erfahrungen aus Ihrem Leben als Spitzensportler können Sie innerhalb Ihrer Ausbildung besonders gut einbringen?**



Ich bewahre immer einen kühlen Kopf und kann mich durchbeißen. Aufgeben käme für mich nie in Frage. Das sind denke ich, die wichtigsten Punkte. Darüber hinaus hilft mir natürlich meine Lebenserfahrung.

**Am Punkt Lebenserfahrung bzw. Ihrem Alter anknüpfend: Fällt Ihnen das Lernen nach so langer Zeit schwer?**

Überhaupt nicht. Ich muss dazusagen, dass ich vorher nie wirklich gelernt habe zu lernen. Während der Schulzeit war ich bereits sportlich aktiv und hatte alles andere als Schule im Kopf. Deshalb gab es vor dem Start der Ausbildung wirklich viele Gespräche zwischen mir und meiner Frau, ob ich das überhaupt packe, also vor allem die Berufsschule. Glücklicherweise konnte meine Frau, die selbst sehr lernen musste, mich immer beruhigen und mir auch ein, zwei Lerntipps geben. Das klappt bisher wunderbar.

**Ihr Ziel war immer Olympia und zwar von klein auf. Was ist denn jetzt ihr Ziel?**

Mein übergeordnetes Ziel ist es auf jeden Fall, dass meine Familie und ich gesund und glücklich sind. Beruflich gesehen möchte ich im Idealfall direkt mit dem Techniker weitermachen. Wie bereits angekündigt strebe ich eine zweite Karriere an, also mal sehen in welche Position mich meine Ausbildung und meine Arbeit im Betrieb bringen werden. Ich habe jedenfalls viel vor.

**Herr Bischl, was können Sie Ihren jüngeren Mitschülern noch für Tipps mit auf den Weg geben?**

Augen auf bei der Berufswahl – das klingt zwar abgedroschen, aber so ist es. Überlegt euch gemeinsam mit euren Freunden und Eltern ganz genau, welcher Beruf für euch der richtige ist. Wenn ihr sicher seid, die beste Wahl getroffen zu haben, wird es euch nicht schwer fallen, den Gesellenbrief zu erhalten. Sicherlich gibt es auch Höhen und Tiefen, aber mit ein wenig Durchhaltevermögen und, wie im Sport so schön gesagt, Kampfgeist gelingt fast alles.

Wir danken Herrn Bischl und seiner Familie für dieses Interview.

*Anna-Lisa Krause, Severin Seidl*

## ■ Beruflicher Schulsport heute

Beschreiben Ausbilder gewünschte Eigenschaften eines Auszubildenden, werden neben dem fachlichen Wissen und der geistige Beweglichkeit auch physische und psychische Leistungsfähigkeit, Teamfähigkeit und soziale Kompetenz genannt. Diese Eigenschaften sind nicht genetisch vorgegeben sondern können durch geeignete Impulse aufgebaut und optimiert werden.

Ein breites Spektrum an Trainingsmöglichkeiten bietet hierfür der berufliche Schulsport. Der neue Lehrplan Sport für die Berufs- und Berufsfachschulen legt ab dem Schuljahr 2019/20 die Richtlinien zur Vermittlung der oben genannten Kompetenzen fest. Hier einige Beispiele:

### Sportlicher Ausgleich zum beruflichen Alltag

Sport ist eine Möglichkeit für

- den körperlichen Ausgleich zum beruflichen Alltag
- und um das Herz-, Kreislaufsystem
- und die Muskulatur schonend aufzubauen und zu schulen

*Stepaerobic*



### Stärkung der eigenen Identität, eine Möglichkeit der Prävention von Gewalt und Sucht

Das Überwinden von Grenzsituationen

- führt zu neuen Bewegungserfahrungen,
- stärkt das Selbstbewusstsein und
- trägt zur Findung der eigenen Identität bei.

*Bouldern*



## Förderung der Gehirnaktivität durch

Sport bewirkt

- eine verbesserte Verknüpfung der linken und rechten Gehirnhälfte
- und die Bildung neuer Nervenzellen im Gehirn.

*Koordinative, gegenläufige Bewegungen mit einem Ball,  
Sportlehrerfortbildung 2019*



## Vermittlung von sozialen Kompetenzen

Durch attraktive Bewegungsangebote werden die im beruflichen Alltag so wichtigen Schlüsselqualifikationen spielerisch geschult:

- Teamfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Rücksichtnahme auf schwächere Mannschaftsmitglieder
- Übernahme von Verantwortung
- Kommunikationsfähigkeit
- Fairness
- Durchsetzungsfähigkeit
- Konfliktfähigkeit

*Teamwettbewerb bei der Orientierungsrallye im Englischen Garten*



■  
*Karin Rau, Zentrale Fachberaterin für Sport  
an den beruflichen Schulen*



## ■ Unterrichtsprojekt „Parkbank“ im Schuljahr 2018/2019

### Berufsgruppe

Metallbau, Fachrichtung Konstruktionstechnik und Gestaltung

### 11. Jahrgangsstufe:

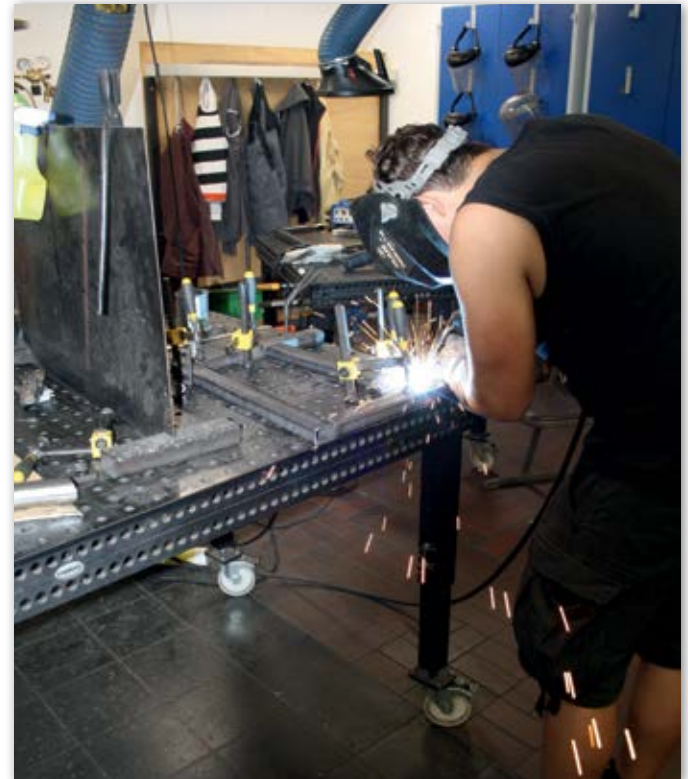
Unterrichtsfach Bauelemente

### Lernfeld:

Herstellen von Baugruppen aus Profilen

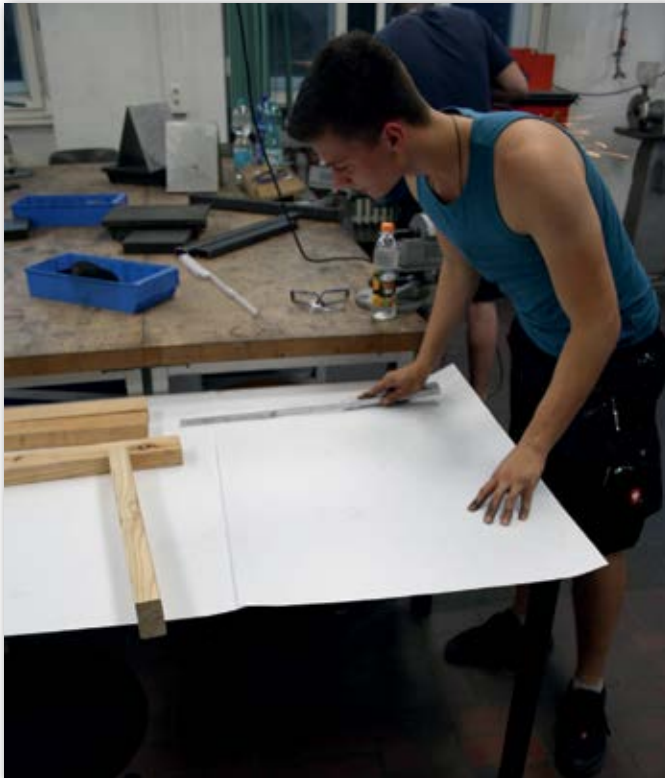
In diesem Schuljahr haben wieder zwei Klassen, die 11B-MT und die 11C-MT, das Projekt Parkbank durchgeführt. Die Auftraggeber waren die Berufsschulen für Metall – Design – Mechatronik und die Berufsschule für Fertigungstechnik. Auch die Gemeinde Gröbenzell, mit dem Projekt Bank und Baum der Agenda 21, war als Auftraggeber für eine Anhalterbank vertreten. Drei weitere Bänke wurden für die Schüler zur Selbstverwendung gefertigt. Insgesamt wurden in den beiden Klassen in diesem Schuljahr elf Bänke hergestellt.

Hierzu zwei ausgewählte Erfahrungsberichte der Teams:



## Schüler Privatbank

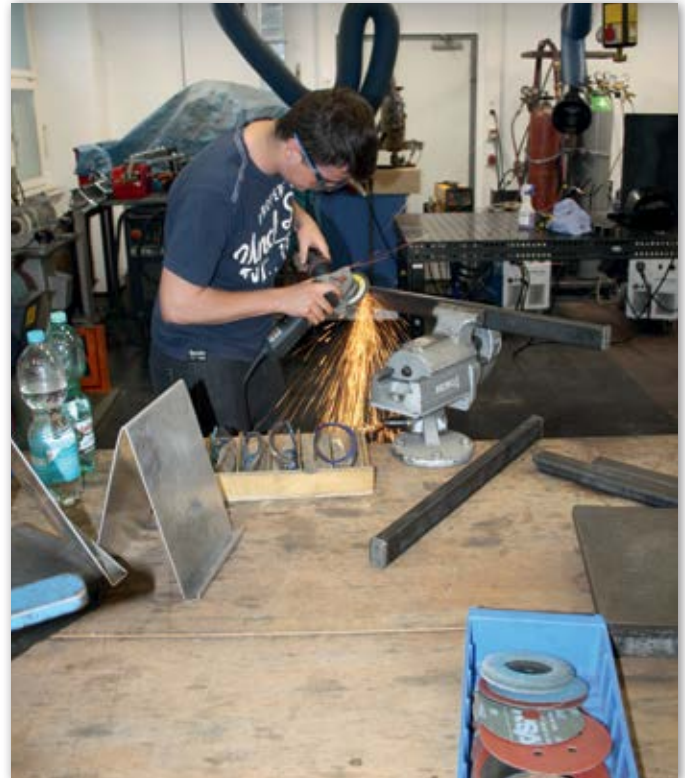
Da unser Team zur Hälfte aus Metallbauern mit den Fachrichtungen Gestaltung und Konstruktionstechnik bestand, entschlossen wir uns unsere jeweiligen Stärken in der Planung und Gestaltung der Bank einfließen zu lassen. Die Gestaltung der Seitenteile reduzierten wir auf eine simple Z-Form mit einer Armlehne. Als Blickfang dienten handgeschmiedete Armlehnen, was die Bank zum Kontrast der Grundform aufgewertet hat. Verbunden wurden die Seitenteile durch aufgeschraubte Holzlatten an der Sitz- und den Rückenlehnen. Jedes Teammitglied suchte sich nach seinen persönlichen Stärken seine Aufgaben zur Fertigung der Bank selbst aus und erledigte diese zuverlässig. Durch ein gutes Gruppenklima erreichten wir schnell Fortschritte und lagen gut in unserem Zeitplan.



## Die „Misset“-Parkbank

Zum Ende des Schuljahres galt es, im Projekt Parkbank diese zu gestalten und zu fertigen. Natürlich wurden das Design, die Konstruktion und die Fertigung im Team geplant. Die Fertigung hat uns auf Grund einer lückenhaften Planung vor Probleme gestellt. So unterschieden wir die Seitenteile nicht in ein rechtes und linkes Teil. Aber wir konnten mit der tatkräftigen Unterstützung der Lehrkräfte Herr Beischl, Herr Holzinger und Frau Heringer die Fehler in angemessener Zeit beheben.

Gerhard Bulling



## ■ BS MDM goes Industrie 4.0

Die zügig voranschreitende Digitalisierung greift in allen Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsbereichen um sich. Nicht zuletzt die Akteure des Bildungsbereichs sind gefordert darauf angemessen zu reagieren, indem sie Lernsituationen kreieren, die es den Schüler\_innen erlauben, sich möglichst umfassende digitale Kompetenzen anzueignen. Auch das Kollegium der Berufsschule für Metall – Design – Mechatronik (BSMDM) ist stets bestrebt mit den aktuellen Entwicklungen Schritt zu halten. Um technologische Neuerungen und die sich daraus ergebenden Veränderungen in der industriellen und handwerklichen Fertigung zeitig wahrzunehmen und im Unterricht abzubilden, stehen wir in fortwährendem Austausch mit vielfältigen Partnern. Neben den Ausbildungsbetrieben zählen hierzu andere Schulen im In- und Ausland, unzählige Hersteller von Hard- und Software für mechatronische Systeme sowie Forschungseinrichtungen.

Als eine der Schlüsseltechnologien der nächsten Jahre, mit weitreichendem Einfluss auf vielfältige Wirtschaftsbereiche, gelten sogenannte kollaborative Roboter (Cobots). Um entsprechende Kompetenzen im Umgang mit dieser Technologie zu vermitteln, wurde an der BS MDM in die Anschaffung von acht Cobots investiert. Da es mit dem Erwerb neuer Technologien alleine selbstverständlich nicht getan ist, ist der Fachbereich Automatisierungstechnik momentan damit beschäftigt, ein tragfähiges Unterrichtskonzept zu erstellen, welches die neuen Roboter in das bestehende Curriculum integriert.

Herr Andreas Häusler, welcher unser Team seitens des Herstellers der erworbenen kollaborativen Roboter unterstützt und berät, konnte uns einen Kontakt an eine Berufsschule vermitteln, welche diesen und andere Robotertypen bereits erfolgreich in großer Vielzahl im Unterricht einsetzt.

Die Kolleginnen und Kollegen der BBS Neustadt am Rübenberge, einem Kompetenzzentrum der beruflichen Bildung in der Region Hannover, erklärten sich freundlicherweise bereit, eine Delegation des Fachbereichs Automatisierungstechnik an ihrer Schule zu empfangen. So machten sich die Kollegen A. Fischer, M. Manlik, M. Schauhüber und M. Sedlmeier Anfang April mit dem Zug auf den Weg gen Norden. Neben einer Vorstellung des Konzeptes für die Einbindung innovativer Technologien rund um die Themenfelder Smart Factory und Industrie 4.0 in den Berufsschulunterricht und der Besichtigung der entsprechend ausgestatteten Räumlichkeiten, entspann sich ein gewinnbringender Austausch über Chancen, aber auch Probleme, des Einsatzes kollaborativer Roboter in der Schule.



Zeitgleich fand nicht weit entfernt die Hannover-Messe, die Weltleitmesse für industrielle Fertigung und Automatisierung statt. Dort werden Jahr für Jahr die neuesten technologischen Entwicklungen für die Produktion von morgen präsentiert. Eine Notwendigkeit des Besuchs dieser Messe lag somit auf der Hand und wurde am darauffolgenden Tag realisiert. Im Fokus stand dabei ebenfalls die Technologie der Cobots und ihre unterschiedlichen Anwendungsfelder. Es konnten bereichernde Gespräche mit Herstellern von Robotern und Peripheriegeräten (Greifer, Kamerasysteme, etc.) aber auch renommierten Forschungseinrichtungen, wie dem Fraunhofer Institut, geführt werden. Neben neuen Kontakten und Ideen ergaben sich aber auch Impulse in den Themengebieten Rapid-Prototyping (3D-Druck), Internet of Things (IoT), Big Data sowie der Datenübertragung im industriellen Umfeld. Alle diese Bereiche werden künftig eine zunehmend wichtige Rolle in der Güterproduktion spielen und dem Team Automatisierungstechnik ist sehr daran gelegen, diese auch den Auszubildenden an der De-roystraße zugänglich zu machen. ■

*Moritz Sedlmeier*



## ■ A decade of international activities – Vocational School Campus in Munich celebrates 10 years – GoMOVET

The Vocational School of Manufacturing Technologies with the principal G. Paa and the Vocational School of Metal – Design – Mechatronics with the principal M. Gottwald invited 11 partners from the 8 different countries Denmark, Spain, Netherlands, Great Britain, Finland, Slovakia, Switzerland and Germany to a three-days programme to the campus in Deroystraße 1 in Munich.

30 principals, European coordinators, head of programmes and teachers attended this meeting from outside Munich. The conference had three main parts: **Wednesday 8 May 2019** started with a short introduction of all the partner institutions, so that all the participants were able to get an overview about the students' and staff number, their main fields of study and the modules offered for European partners. This was followed by a cultural impression of Munich – touring through the old palace of Nymphenburg castle with the possibility to walk in the park and exchange module ideas in the restaurant Schloss Schwaige.



**Thursday** morning started with a tour through the school, showing our guests all the special rooms, such as automation, including our new cobots' station, CNC manufacturing, inspection technologies, metal workshops and our forgery. We were happy that we could present two of our 8 Modules taking place just at that very moment: 2 Finnish ladies working on a metal construction module and 6 Slovakian students plus 2 Swiss apprentices learning about Electric Drives Engineering and programming gate controls via PLC and a prepared PCB, soldered at the Technicka Akademia in Spisska Nova Ves, Slovakia in a previous 2-weeks module.



After the school house tour a steering group meeting took place. The VET Team Automation/Electrical Engineering worked out new ideas for the next modules coming up. Despite these two sessions there was a partner meeting of the cooperation Slovakia, Switzerland and Germany, an ICT meeting and a start of a new cooperation with the Vocational School of Construction and Art/Munich for the group of EMEU members in the field of construction.

The **main celebration** started in the afternoon. 120 guests from several Bavarian ministries, city councillors and representatives of our local education department, Technical University, principals from different local vocational schools, long-lasting EMEU partners but also newly introduced partners, as well as principals, trainers from our dual companies and teachers from bilateral cooperations actively participated in this occasion. The manifold programme included several speeches, a review about the last 10 years European work/strategies and outcomes of our school, students' experience reports and a panel discussion.

The celebration was moderated by the former European coordinator and now deputy principal Dr. Markus Müller and the newly introduced European coordinator Christina Murphy. The ambitious programme was interspersed by traditional Bavarian music and dance.



After carrying the fruitful European spirit into the Bavarian Beer cellar Augustiner, where lively and deep conversations have taken place till late at night, the event was passed by an organized BMW factory tour on Friday morning.

In short: a wonderful get together with long-lasting friends, appreciative moments, time to form new ideas and cooperations. I would like to end this report with some words used in speeches from the celebration: Let's use our imagination, creativity and be open for new modules to come. Let's introduce new technologies but be also critical where they are necessary and where not. Be aware of the individual needs, support leadership of each learner – make them strong, form them to leading personalities. On the other hand encourage mistakes in learning environments and don't demonize them. If there are no errors nothing can change. But changes are necessary for development in life!

We would like to thank all our guests to be part of this wonderful celebration and share our European philosophy, which brought us together once more! ■

*Christina Murphy, European Coordinator*

## ■ BSZ Deroy goes USA

Die BS MDM und die BS FT bauen Kooperationsbeziehungen zum Columbus Technical College auf.

Im Juli 2019 besuchte eine Delegation der beiden Berufsschulen aus München für eine Woche das Partner College CTC in Columbus Georgia USA. Ziel der Reise war es, zu sondieren, in welchen technischen Bildungsbereichen ein zukünftiger Schüleraustausch zwischen den beiden Berufsbildungseinrichtungen sinnvoll erscheint. Die Fachbetreuer Manfred Schauhuber (Automatisierungstechnik) und Mathias Weickl (CNC) tauschten mit den Fachkollegen in Columbus Ideen für Schülerprojekte aus und ließen sich die technische Ausstattung des Colleges zeigen. Zeitgleich konnten die beiden stellvertretenden Schulleiter Dr. Markus Müller (BS MDM) und Peter Stengel (BS FT) strategische Gespräche mit schulischen und politischen Entscheidungsträgern führen und so die Planungen für Schüleraustausche vorantreiben. Begleitet wurde die Delegation von Dr. Robert Geiger vom Bay. Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Der Freistaat Bayern und der Bundesstaat Georgia sind Partnerregionen und wollen sich gegenseitig unterstützen in der Weiterentwicklung beruflicher Bildung.

Für die beiden Berufsschulen in der Deroystraße bedeutet die Kooperation mit CTC einen weiteren Schritt im Ausbau der internationalen Bildungsarbeit. Bislang bestehen Austauschprojekte mit 10 Partnerschulen in 7 europäischen Ländern, welche nun um die USA erweitert werden sollen. Für die Schülerinnen und Schüler aus München heißt das, dass geplant ist im Frühjahr 2020 eine erste Gruppe nach Georgia zu entsenden. Inhaltlich



kann es bei einem solchen drei- bis vierwöchigem Auslandsaufenthalt um die technischen Bereiche Schweißen, Automatisierung, CNC oder CAD gehen. Bewerbungen könnten aus den beruflichen Feldern Metallbau, Industriemechanik, Mechatronik, Zerspanungstechnik oder Technischem Produktdesign kommen. ■

*Dr. Markus Müller*



## ■ INEU Europa intensiv erleben

### Spanisch-deutsche Auszubildendenteams bauen einen tragbaren Grill

EU-Mobilitätsprojekte fördern bekanntlich die persönliche und soziale Entwicklung junger Menschen. Sie vermitteln sprachliche und interkulturelle Kompetenzen und sind geeignet, die beruflichen Chancen Auszubildender zu verbessern. Vier unserer Azubis von den Stadtwerken aus der 10. Klasse Industriemechanik reisten im Januar 2019 nach Valencia/ Spanien um zwei Wochen an unserer Partnerschule Xabec zu verbringen.

In dieser Zeit wurde der Rost für einen tragbaren Grill gefertigt, der dann im Sommer beim Gegenbesuch der spanischen Schüler an der BS FT fertig gestellt wurde.

Im Mittelpunkt steht die Förderung von Sprachkompetenzen, Kommunikations- und Teamfähigkeit und interkultureller Kompetenz für deren Erwerb der Grill das Vehikel bildet. Innovativ ist eine Phase virtueller Mobilität der Teilnehmer in der sie via Internet über Design und Planung der Grillunterkonstruktion kommunizieren.

Berufliches Schulzentrum  
an der Deroystraße

**SWM**

**xabec** CENTRO  
FORMACIÓN  
PROFESIONAL

**INEU**

Geplant und durchgeführt wird das Projekt in Kooperation mit der SWM und an der Schule von Constanze Knapp, Steffi Heringer und Mane Schauhuber. ■

*Constanze Knapp, Manfred Schauhuber*





## ■ Jeder kann Leben retten!

Unter diesem Motto fand am 25. Juni 2019 an den beiden Berufsschulen an der Deroystraße eine große Typisierungsaktion statt.

Fast 600 Schülerinnen und Schüler erhielten zuerst bei einem Vortrag von der Deutschen Knochenmarkstiftung (DKMS) in der Schulaula Informationen über die lebensbedrohliche Krankheit „Blutkrebs“. Drei junge Spenderinnen erzählten von ihren positiven Erfahrungen. Blutkrebs kann jeden treffen. Das war nach diesem Bericht klar.



Aber jede, jeder kann auch helfen! Mithilfe eines Wangenschleimhautabstriches und einer nachfolgenden Typisierung im Labor kann jede und jeder als möglicher Spender, mögliche Spenderin einen Erkrankten retten.

181 Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrkräfte und Verwaltungspersonal ließen sich anschließend von den eigenen MitSchüler\_innen und Mitschülern bei der Registrierung und dem Wangenschleimhautabstrich unterstützen und sind nun potentielle Lebensretter!

*Manuela Gottwald  
Schulleiterin*



